

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 61 (1984)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Kreider, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

H. Holthaus: **Neue Geschichten aus der Zachurei**. Verlag Knecht, Frankfurt 1984. 144 S. DM 19.80.

Dieses phantasiereich erfundene Land und Volk wird geschildert, wie es den «Fortschritt», den der westliche Mensch erstrebt, schon längst erreicht hat: das hat verlängerte Wochenende, das am Dienstagnachmittag beginnt und am Sonntagabend endet; die Zehn-Stunden-Woche, die ein reichliches Einkommen beschert. Ein herrliches Leben, wenn nicht eine furchtbare Krankheit zu grassieren begäne: eine allgemeine Müdigkeit! Vielleicht kann gerade auf diese humoristische Weise den heutigen Menschen die Augen geöffnet werden für die Gefahren ihres Lebensstiles. P. Anselm Bütler

T. Goritschewa: **Von Gott zu reden ist gefährlich**. Meine Erfahrungen im Osten und Westen. Herder, Freiburg 1984. 128 S. DM 14.80.

Die Autorin, kommunistische Jugendführerin und Philosophiedozentin, flüchtet vor der Leere ihres Lebens in exzessives Genussleben, begeistert sich für westliche und östliche Philosophien, befasst sich mit Yoga. In einer Meditation des Vaterunser begegnet sie dem christlichen Glauben, der ihr Leben verändert. Sie begreift mit ihrem ganzen Wesen, dass Gott existiert, aus Liebe Mensch wurde. Sie erzählt von der faszinierenden Wiederentdeckung der Kirche in Russland, die trotz Verfolgung gerade bei der Jugend anziehend wirkt, vor allem durch die geistliche Kraft ihrer Seelsorger. Nach vielen Verhören und Verhaftungen wurde Goritschewa aus Russland ausgewiesen und lebt nun im Westen. Dem westlichen Menschen ruft sie zu, den Glauben nicht zu banalisieren, sondern mit dem Herzen zu glauben. So ist das Buch ein eindrucksvolles Glaubenszeugnis. P. Anselm Bütler

H. Schwarz: **Wir werden weiterleben**. Die Botschaft der Bibel von der Unsterblichkeit im Lichte moderner Grenzerfahrungen. Herderbücherei Band 1112. 128 S. DM 6.90.

Der Autor legt im ersten Kapitel die Lehre der Unsterblichkeit im AT und NT dar im Vergleich mit der griechischen Idee der Unsterblichkeit. Dann untersucht er die «Fast-tot-Erlebnisse», wie sie in den neueren Forschungen festgehalten sind. Weiter ist die Rede von den Beobachtungen der Parapsychologie. Es folgt die Auseinandersetzung mit der Lehre von der Reinkarnation. Abschliessend zeigt der Autor, wie die Existenz über den Tod hinaus vom heutigen Welt- und Menschenbild verständlich gemacht werden kann. P. Anselm Bütler

K.-H. Weger: **Wege zum theologischen Denken**. Wie kann man Glaubensaussagen aus Erfahrung klären? Herderbücherei Band 970. 128 S. DM 7.90.

Einzelne Beiträge sind schon in Zeitschriften veröffentlicht worden, v. a. in «Stimmen der Zeit». Dem Autor geht es darum, «das Zeugnis der Jünger in einen Verstehungshorizont einzuordnen, in dem auch für den Menschen des zwanzigsten

Jahrhunderts das doch einmütige Zeugnis der Jünger annehmbar ist» (S. 100). Zu diesem Zweck geht er aus den Erfahrungen, die dem heutigen Menschen zugänglich sind, um so einen Verstehungshorizont zu schaffen für die Glaubensaussagen. P. Anselm Bütler

G. Greshake: **Gottes Willen tun**. Gehorsam und geistliche Unterscheidung. Herder, Freiburg 1984. 96 S. DM 11.50.

Die Ausgangsfrage lautet: Wie kann der Mensch in der Vielheit der Lebensangebote heute noch seinen eigenen Weg gehen, zu dem Gott ihn beruft. Er zeigt auf, dass grundsätzlich Gehorsam zur Grundhaltung des Christen gehört, wie er auch die Grundhaltung Christi war. Eine spezielle Form erhält dieser Gehorsam im Ordensleben und im priesterlichen Dienst. Entscheidend ist aber, dass der einzelne den Willen Gottes für sich persönlich erkennt. Dazu gibt der Autor praktische Hinweise, wie wir Gott sprechen hören können und nach welchen Regeln wir erkennen können, ob eine Anregung wirklich von Gott stammt oder nicht. P. Anselm Bütler

K. Frielingsdorf / G. Stöcklin: **Befreende Erfahrungen in Positano**. Ein Modell therapeutischer Seelsorge. Grünewald, Mainz 1984. 128 S. DM 18.80.

Das Buch stellt ein seit acht Jahren erprobtes Modell therapeutischer Seelsorge vor, das im süditalienischen Ferienort Positano durchgeführt wird. Der Leser erfährt in den Erlebnisberichten der Teilnehmer, bis jetzt sind es rund 700 gewesen, und in den Beiträgen der Therapeuten, wie der Weg zur Selbstannahme und Sinnfindung bei einzelnen verlaufen ist. Das ganzmenschlich-integrative Therapiekonzept versucht im gemeinsamen Leben, Sprechen und Beten von Therapeuten und Teilnehmern eine fruchtbare Verbindung von Psychotherapie und Theologie zu erreichen. P. Anselm Bütler

C. Boff: **Theologie und Praxis**. Die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Theologie der Befreiung. Fundamentaltheologie Studien Nr. 7. Grünewald, Mainz 1983. 357 S.

Befreiungstheologen betonen immer wieder, sie hätten nicht nur eine neue Theologie vorzutragen, sondern eine «neue Art Theologie zu treiben». Mit diesem Buch unternimmt es C. Boff, einer der kreativsten Vertreter der Theologie der Befreiung, die methodischen Grundlagen dieser neuen Art zu untersuchen. Kern dieser Theologie ist, die Zeichen der Zeit im Lichte des Evangeliums zu deuten, wie das vom Konzil in «gaudium et spes» gefordert ist. Es stellt sich das Problem, wie die Theologie sich bei dieser Aufgabe sachgemäß verhält. Wie steht es um das Verhältnis der Theologie zu den Gesellschaftswissenschaften und ihren Analysen, um die Interdisziplinarität, die von der Theologie im Umgang mit den andern Wissenschaften zu fordern ist? Hier setzt das Buch an. Es fragt in drei grossen Schritten nach dem Umgang der Theologie mit den Gesellschaftswissenschaften; nach dem Verhältnis einer Theologie, die das «Politische» in den Deuteprozess einbezieht, zur Theologie, die die theologischen Vorgaben dieser Theologie, die Heilige Schrift und ihre Deutungs-, Verstehens- und Verwirklichungsgeschichte bedenkt; nach dem Verhältnis einer Theologie des Politischen zur Praxis. Boff unterscheidet zwischen Theologie 0, 1 und 2. Bereich der Theologie

0 ist die fundamentaltheologische Klärung der Möglichkeit der Rede von der Offenbarung Gottes. Theologie 1, die mit der positiven Vorgabe der Offenbarung Gottes in Jesus von Nazareth einsetzt, erschliesst sich dem Bemühen einer «hermeneutischen» Vermittlung. Theologie 2 ist die Theologie, insofern sie das Politische, die säkularen Fragen, die Gesellschaft, die Welt in ihren verschiedenen Bereichen zum Materialobjekt der Theologie macht, bzw. insofern sie sich dieser konkreten Welt «im Licht des Evangeliums» zuwendet und damit die Welt unter theologischem Formalobjekt betrachtet wird. Mit diesem Gedankengang gelingt es Boff, die Weltlosigkeit der Theologie zu überwinden, indem er sie in aller Strenge erneut einbindet in den Ablauf des Weltgeschehens und sie auf die Konsequenzen, die sich für Christen aus der Inkarnation Gottes in der Nachfolge jesuanischer Lebensexistenz ergeben, verpflichtet. – Die Theologie, wie sie akademisch betrieben wird, wird an diesem Buch nicht vorbeikommen. Die verschiedenen Disziplinen, vor allem die Fundamentaltheologie, werden sich fragen lassen müssen, wie sie ihren Weltbezug gewinnen und wieweit sie von einer Kritik aus dem Blickwinkel von Theologie 2 betroffen und damit in ihrer Beschränktheit auf die Perspektive der Theologie 1 kritikwürdig sind. P. Anselm Bütler

E. Loest: **Die Mäuse des Dr. Ley.** Satirischer Roman. Walter, Olten 1984. 278 S. Fr. 27.50.

Waldemar Nass, der «Held» des Romans, besitzt verblüffende Ähnlichkeit mit Dr. Ley, dem Führer der «Deutschen Arbeitsfront». Da Dr. Ley wegen Alkoholismus oft nicht seinen Repräsentationspflichten nachkommen kann (im Alkoholrausch sieht er Mäuse, daher der Titel), muss Nass als Doppelgänger einspringen. Das eröffnet Nass eine grosse Karriere und gibt ihm die Möglichkeit, auf die Geschicke der Nation einzuwirken. Der ganze Roman ist eine Spottdarstellung des Nazismus unter Hitler.

P. Anselm Bütler

H. Glameyer: **Die gelbe Seidenschnur.** Ein Märchen für Liebende. Walter, Olten 1984. 71 S. Fr. 14.50.

Der Mandarin Chin-Fu wirbt um Li, ein armes Mädchen. Weil der Kaiser diese Liebe nicht billigt, fliehen Chin-Fu und Li in die Einsamkeit der Provinz. Das Paar lebt in ständiger Gefahr und entkommt nur mit Mühe. Als Li bei der Geburt ihres Kindes stirbt, kehrt Chin-Fu zum Kaiser zurück, der ihn gefangen setzt. Chin-Fu schreibt einen langen Brief an den Kaiser und erhängt sich dann mit der Seidenschnur, die er einst für Li kaufte, die daran besonderen Gefallen fand.

P. Anselm Bütler

E. Topol: **Wie Assja Russland verliess.** Geschichten. Walter, Olten 1984. 98 S. Fr. 15.–.

Als Topol und Assja noch in Moskau lebten, sassen sie oft zusammen, und er erzählte dem Kind lustige Geschichten. Sie spielen in Moskau in einem Erholungsheim auf dem Land, unter den Gletscherforschern in Pamir und in den verschiedenen Städten zwischen Moskau und Tel Aviv, wohin Assja ausgewandert ist, wobei ihre kleine Geige eine besondere Rolle spielte.

P. Anselm Bütler

A. Döblin: **Der Oberst und der Dichter** oder das menschliche Herz. Erzählung. Walter Literarium, Band 21. Walter, Olten 1984. 189 S. Fr. 24.–.

Die Erzählung schildert das Gleichnis vom Konflikt zwischen Geist und Macht. Dem Nazi-Oberst wird für seine Gewalt der Prozess gemacht. Doch er bleibt ungerührt. Der Richter verwandelt sich in einen Dichter, um das Herz des Oberst zur Einsicht zu bringen, doch erfolglos. Der Oberst kommt in den Trümmern um, doch durch neue Gewalt wird die Welt in Machtzonen zerfallen.

P. Anselm Bütler

G. Bydlinski (Hg.): **Der Wünschelbaum.** Herder, Wien 1984. 176 S. DM 17.80.

Das Buch, illustriert von Agnès Rosenstiehl, enthält 152 Gedichte für Kinder ab 5 Jahren. Die Gedichte stammen von verschiedenen Autoren.

P. Anselm Bütler

P. Bernhardt: **Honig auf Schwarzbrot.** Vom Hunger nach dem Wort. Morstadt Verlag Kehl, Strasbourg/Basel 1984. 229 S.

Das Buch enthält Kurzmeditationen zu den Themen: Glaubenserweckung – Glaubenserfahrung; In der Schule des Gebetes; Das lebensvolle Samenwort; Bilder und Gleichnisse. Etliche Male ist im Büchlein die Rede von Bruder Klaus, Silja Walter, Walter Nigg, aber ebenfalls von M. Buber, Marie Noël, M. Quoist, vom Stundengebet, vom «Kleinen Stundenbuch» usw. Wer eine gesunde, kräftige Glaubenskost sucht, der greife zu diesem Meditationsbuch. Er wird darin viele Anregungen für sein Glaubensleben finden.

P. Anselm Bütler

J. Dirnbeck (Hg.): **Blüh' auf, gefror'ner Christ.** Aus den Versen und Liedern des Angelus Silesius. Herder, Wien 1984. 120 S. DM 10.80.

Die vom Herausgeber hier gesammelten Verse und Lieder können gerade in ihrer griffigen Ausdrucksweise des Barocks auch dem heutigen Menschen zu einer inneren Erweckung verhelfen. Die Texte dieses grossen Mystikers kreisen um das Verhältnis von Seele und Gott, den Dualismus von Irdischem und Überirdischem und deren notwendiger Zusammengehörigkeit. Der Herausgeber hat die barocke Sprachgestalt dem heutigen Empfinden adaptiert.

P. Anselm Bütler

I. Shah: **Die fabelhaften Heldentaten des vollendeten Narren und Meisters Mulla Nasrudin.** Harder, Freiburg 1984. 128 S. mit Illustrationen. DM 14.80.

Mulla Nasrudin, eine legendäre Gestalt der orientalischen Tradition, zugleich Weiser und Narr, Meister und Bettler, Arzt, Richter und Lehrer, weist durch sein närrisches Treiben die Menschen auf ihre eigene Narrheit hin und hält ihnen einen Spiegel ihres Wesens vor Augen.

P. Anselm Bütler

Eberhard Jüngel / Karl Rahner: **Über die Geduld.** Herder Freiburg 1983. 64 S. DM 8.80.

Die beiden Verfasser bemühen sich, dem modernen Menschen einen Zugang zu der oft vergessenen Tugend der Geduld zu öffnen.

Jüngel (S. 10–35) sagt, dass es das Ziel seines kleinen Essays über «Gottes Geduld-Geduld der Lieb» sei, der biblischen Rede von der göttlichen Geduld auf den Grund zu gehen, der begreiflich macht, dass Gottes Geduld nichts anderes ist als der lange Atem seiner Leidenschaft (S. 11). Er stellt zunächst fest, dass wir die Attribute, auch das der Geduld, die wir mit der Bibel von Gott aussagen, nicht als uneigentliche Rede von Gott diskreditieren dürfen (S. 19), denn es handelt sich um eine eigentliche Redeweise, die gerade in ihrer Menschlichkeit eine dem Wesen Gottes entsprechende Redeweise ist (S. 20). Nach einer theologischen Ehrenrettung der Leidenschaft, die zum rechten Verständnis der Geduld gehört, zeigt Jüngel auf, dass und inwiefern die Leidenschaft in der Geduld Gottes ihre äusserste Konzentration erreicht (S. 21–25). Die leidenschaftliche Geduld Gottes ist die Geduld der Liebe Gottes zu all seinen Geschöpfen, denen er Zeit und Raum für ihr Anderssein gewährt (S. 28). Dies offenbart sich unüberbietbar in der Tatsache, dass in der Person des Menschen Jesus er, Gott selbst, erduldet und erlitten hat, was nicht seine, sondern unsere Bestimmung und wohlverdientes Schicksal ist: den Tod; indem also Gott selber das Kreuz auf sich nahm, offenbarte er sich als der ganz und gar geduldige Gott. (S. 30). Diese Geduld Gottes hat kein Ende, aber ein Ziel: den Triumph der Liebe (S. 31).

Karl Rahner (S. 38–63) spricht zunächst von der geduldigen Gelassenheit gegenüber der eigenen Unbefriedetheit, um dann ein spezielles Gebiet der Geduld anzugeben: die intellektuelle Geduld mit sich selbst. Rahner stellt fest, dass es noch nie eine Zeit gegeben hat, in der die Menschheit soviel wusste wie heute (S. 43f). Das Wissbare ist heute so unermesslich, dass kein einzelner Mensch mehr das, was er eigentlich wissen sollte, noch viel weniger alles Wissbare, aufnehmen kann. Man hat aufhören müssen, ein Universalgelehrter sein zu wollen. Der Gescheiteste ist dazu verdammt, ein Fachidiot (wie man unhöflich sagt) zu sein und zu bleiben (S. 45). Das Wissen um das eigene Nichtwissen ist ungeheuerlich, weil das Nichtwissen letztlich unüberwindlich ist. In intellektueller Geduld angenommen, kann das Nichtwissen aber zur «*docta ignorantia*» (gelehrte Unwissenheit) oder gar zur Vorstufe des mystischen Sich-lassens werden (S. 54f). «Wer wirklich die intellektuelle Geduld mit sich selber aufbringt, der wird auch seinem Nächsten gegenüber tolerant sein und sich nicht so gebärden, als ob er selbst die absolute Wahrheit in Person sei.» (S. 59).

P. Thomas Kreiden

Norbert Lohfink: Der Geschmack der Hoffnung. Christstein und christliche Orden. Herder Freiburg 1983. 127 S. DM 12.80. Das wertvolle Buch zeigt neue Perspektiven der Hoffnung auf für Christen, die ganze Kirche und speziell für Ordensleute, die zeichenhafte Träger der Hoffnung und Umkehr sein sollen. In allen angesprochenen Problemen hält der Verfasser den Grundsatz durch: «Die Hoffnung kommt nie ans Ende, weil ihr letztes Worauf in keinem Ding und keiner Seligkeit dieser Schöpfung bestehen kann, sondern nur in Gott allein.» (S. 17). Weil Gott in Jesus Christus alles, was er nur geben kann in die Welt hineingab, ist eigentlich jede Hoffnung erfüllbar

und erfüllt (S. 41). Alles ist schon da, hat schon begonnen, ist aber noch nicht vollendet (vgl. S. 49–55; 61). Würden Welt- und Ordenschristen solcher Hoffnung ihren Lauf lassen, dann könnte sich vieles wandeln in der Kirche, in den Orden, in ihren Schulen und Krankenhäusern und in der Welt. Auch dem, was Lohfink im Hinblick auf die Erwartungen der Jugend und der Welt, über das monastische Leben, das Chorgebet, das Konventamt und die Einbeziehung der Priestermönche in die Seelsorge, über die Schulen und Internate sagt, kann man als Benediktinermönch nur zustimmen. Die kritischen Fragen und mutigen Hinweise des Verfassers fordern ehrliche Besinnung und mancherlei Wende, die nur in echter Hoffnung erreicht werden können.

P. Thomas Kreiden

Hunger ist nicht nur Schicksal. Ein Werkheft. Caritas, Luzern, 1983. 36 S. reich illustriert. Fr. 15.–.

Verschiedene Fachleute haben hier ein äusserst wertvolles Arbeitsheft zusammengestellt. Laut FAO hungern rund 450 Millionen Menschen. Das liegt nicht am Mangel an Nahrungsmitteln. Dank moderner Technologien können mehr als genug Nahrungsmittel produziert werden, um alle Menschen genügend zu ernähren. Hunger ist ein Problem der Verteilung nicht nur der Nahrungsmittel sondern der Produktion der Nahrungsmittel. Grund dafür sind die sozialen Strukturen, vor allem die riesige Verschuldung der Entwicklungsländer. Über 30 Länder mit über 1 Milliarde Menschen befinden sich, was ihre Aussichten auf genügend Nahrung betrifft, in verzweifelter Not. Wirkliche Hilfe kann nur geleistet werden durch Erhöhung der Eigenproduktion. Dazu fehlen aber diesen Staaten das Startkapital und die nötigen Kenntnisse. Es braucht daher eine neue Wirtschaftsordnung mit humanistischen Rahmenbedingungen, nicht einfach eine Geldverteilung.

P. Anselm Bütler

J. Pichler: Kirche – Glaube – Politik. Basisgemeinden in Italien. Reihe: Fundamentaltheologische Studien, Band 10. Grünewald, Mainz, 1984. 280 S. DM 42.–.

Das Buch ist eine pastoraltheologische Studie. Die Fragestellung lautet: «Haben neue Gemeindemodelle (Basisgemeinden) noch einen Bezug zu Strukturen und Aufgaben der Gemeinden, die die Kirchengeschichte kennt?» (S. 16). Die Antwort: Zwar sind es neue Gemeindeformen, aber sie können sich berufen auf ein Gemeindeverständnis, das im Neuen Testamente noch fassbar ist, über das die spätere Kirchengeschichte aber hinwegging. Theologisch muss vor allem in Italien bei den Basisgemeinden auch die Bedeutung der Volksreligiosität in Betracht gezogen werden. Das führt der Autor nach einer ausführlichen Darstellung der mannigfaltigen Formen von Basisgemeinden in Italien in einer theologischen Reflexion durch. Die Volksreligiosität in Italien enthält Elemente eines kritisch-sympathischen Potentials, das in den Basisgemeinden aktualisiert wird als selbstverantwortetes Christentum, das aufgrund einer relecture der Bibel gesellschaftskritische Fragen stellt, Fragen auch an die Kirche bezüglich Struktur, Amt, Sakramentenpraxis.

P. Anselm Bütler

St. E. Müller: **Personal-soziale Entfaltung des Gewissens im Jugendaalter.** Eine moralanthropologische Untersuchung. Grünewald, Mainz, 1984. 288 S. DM 39.80.

Ausgehend von einer kurz skizzierten Moralanthropologie wird in der vorliegenden Arbeit, einer Dissertation der theolog. Fakultät Würzburg, nach dem Wie der Entfaltung des Gewissens im Jugendaalter gefragt. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Bedeutung der personalen Grundbeziehungen des Jugendlichen: Mutter, Vater, Frau, Mann, Tochter, Sohn, Schwester, Mutter. Hier zeigt sich heute eine besondere Problematik, weil wegen der Kleinfamilien viele dieser Beziehungen gestört sind. Es geht dem Autor darum, festzustellen, «welche jugendspezifischen relationalen Reifungshilfen dem jungen Menschen zuteil werden müssen, damit sein Gewissen in Richtung auf Selbständigkeit in relativer und relationaler Freiheit zu reifen vermag» (S. 127). Der Autor wertet Ergebnisse der psychologisch-anthropologischen Forschung und eigene Beobachtungen aus. Er kommt zum Ergebnis: «Die reifenden emotional-kardialen Grundrelationen bilden die conditio sine qua non der Gewissensentfaltung» (S. 272).

P. Anselm Bütler

P. M. Zulehner: **Kirche – Gottes Friedensbewegung auf Erden.** Kösel, München, 1984. 61 S. DM 10.80.

Mit diesem engagierten Text will Zulehner jenen, die wegen

ihrer Friedensarbeit an den Rand gedrängt sind, das Gefühl geben, dass sie keineswegs von allen in der Kirche verlassen sind. Im Mittelpunkt steht Jesus Seligpreisung der «Pazifisten», wie Zulehner übersetzt. Zugleich will er, dass die Kirche endlich begreift, «dass sie selbst von ihrem Urauftrag her Gottes Friedensbewegung inmitten der einen Geschichte der Menschheit ist» (S. 35).

P. Anselm Bütler

Cyrill von Alexandrien: **Über den rechten Glauben.** Reihe: Schriften der Kirchenväter, Band 8. Kösel, München, 1984. 165 S. Fr. 21.20.

Der vorliegende Band enthält: Memorandum an den Kaiser; Drei Briefe; Erklärung des Glaubensbekenntnisses. Die Erläuterungen zum Text schrieb Bernd M. Weischer. Die fünf theologischen Schriften, die in diesem Band veröffentlicht werden, zeigen in klarer Form die Struktur und die Spiritualität des altkirchlichen Glaubens. «Die oft zu Unrecht als «traditionalistisch» bezeichnete Theologie eines Cyrill von Alexandrien muss auf dem Hintergrund des fideistischen Grundzuges östlicher Theologie gesehen werden. Eine ganzheitliche fideistische Theologie ist bis in die Anfänge des Christentums zurückzuverfolgen» (B. M. Weischer S. 6). Aktuell ist Cyrill von Alexandrien heute wieder, weil seine theologischen Formeln, die durch die Konzile in Ephesus und Kalkedon übernommen wurden, auch heute noch zum Grundbestand theologischer Reflexion gehören.

P. Anselm Bütler



Religiöse Literatur

Buchhandlung O. Eggenschwiler

4500 Solothurn
Telefon 065 / 22 38 46